



© Straßen.NRW

Ausbau der B 239n

Stellungnahme der Fachstelle Umweltschutz und Landschaftspflege

Die aktuelle Planung des 1. Abschnitts der B 239 sieht die Straßenführung auf der bisherigen Trasse vor. Die weiträumigen Umfahrungen der Ortsteile Werl und Werl-Aspe, wie einst geplant, wurde gestrichen. Wenn also im Bereich des 1. Abschnitts die alte Trasse genommen und verkehrstechnisch verbessert wurde, scheint diese Planung den Interessen der Wirtschaft und der Bürger zu entsprechen. Für die Bereiche Holzhausen, Waddenhausen, Ehrentrup und Ottenhausen wird die Trassenführung weit um diese Ortsteile und damit fern der alten Trasse geplant. Kann und muss dann nicht auch unter Berücksichtigung des Ergebnisses zum 1. Bauabschnitt die Planung im weiteren Bereich der B 239 hinterfragt werden? Wenn Leistungsfähigkeit und Verkehrssicherheit das Ziel der Straßenplanung sein soll, muss dies auch auf bisheriger Trasse möglich sein. Die Planung des 1. Bauabschnitts hat dies bewiesen.

Wenn im Stadtgebiet Lage Ampeln den Verkehr regeln und eine Bahnschranke zu bestimmten Zeiten geschlossen ist, so stellt sich die Frage nach Verkehrslen-

kung, zeitlichen Koppelungen oder anderen technischen Lösungen. Die Umgehung dieser Knotenpunkte kann nicht die einzige Lösung sein.

Dass es zu bestimmten Zeiten in bestimmten Bereichen zu Staus kommen kann, wird nicht auszuschließen sein. Dass dies aber von den Planungsbehörden auch akzeptiert wird, zeigt die Kreisverkehrslösung des Landesstraßenbauamts an der B 238 in Höhe Lemgo – Lieme. Bereits in der Planungsphase stand fest, dass der damals geplante und dann gebaute Kreisverkehr regelmäßig zu Rückstaus von einigen Minuten führen würde. Dies tritt seitdem mehrmals am Tage mit unterschiedlichen Zeitverzögerungen für die Lkw- und Pkw-Fahrer ein. Warum sollte im Bereich Bad Salzuffeln/Lage auf der B 239 nicht auch eine zeitliche Verzögerung akzeptiert werden können?

Wenn die bisherige Trasse der B 239 adäquat „aufgerüstet“ würde, die Straßenführung 2 + 1, mit Kreisellösungen und ansonsten kreuzungsfreiem Verkehr auf alter Straße geplant würde, könnte die Flächeninanspruchnahme von aktuell 51,9 ha durch die neue Straße und 94,5 ha durch die weitere

Inanspruchnahme von Kulturlandschaft, die in weiten Teilen in Vorrangflächen des Landschaftsschutzes liegen, vermieden oder doch verringert werden. Es käme zu einer Verbesserung der Leistungsfähigkeit und Verkehrssicherheit der B 239, ohne in so weitgehendem Maße die ökologischen und Natur- und Umweltbelange zu verletzen. Dass die Wirtschaft, die ja den Ausbau der B 239 dringend fordern soll, in diesem Gebiet unter der bisherigen Straßenführung der B 239 nicht gelitten hat, zeigen die Gewerbeansiedlungen auf Salzufler Gebiet im Anschluss an die Auffahrt zur A 2 sowohl im Bereich Gewerbegebiet Meerbreite (Kölling, Voßhenrich), Werl-Aspe (Hado, Dübör) Schötmar (Essmann, Beckmann), Lockhausen (Gewerbegebiet Maikamp im Anschluss an die Auffahrt Ostwestfalen-Lippe zur A 2), zwischen Lage und Detmold (Gewerbegebiet Sültherheide). Nicht zu vergessen, die Gewerbeentwicklung in Detmold selbst.

Kann der mögliche Zeitgewinn von wenigen Minuten tatsächlich den Verlust von wertvollem Boden und die Zerstörung der Kulturlandschaft

für immer rechtfertigen? Unwiederbringliche Zerstörung gegen kurzen Zeitgewinn, ist das zu verantworten? Welche große Verantwortung liegt bei den Entscheidungsträgern! Ökonomie vor Ökologie? Ist das tatsächlich die Lösung?

Jedem Interessierten und insbesondere den Entscheidungsträgern wird empfohlen, sich die geplante Trasse vor Ort anzusehen, mit den Betroffenen zu sprechen und insbesondere die Natur- und Umweltschutzverbände und -vereine zu beteiligen. Wenn die bisherige Straßenplanung mehrere Jahrzehnte benötigte, wie viel Zeit wird ins Land gehen, bis die Planung umgesetzt ist. Was wird in der Zwischenzeit im Bereich der Verkehrspolitik geschehen? Wie wird sich der ÖPNV

verändern? Welche Prioritäten wird es bei der Verkehrsplanung in 20 oder 30 Jahren geben? Sollte die Zeit nicht genutzt werden, die Planung auf die alte Trasse zurück zu führen? Diese zu ertüchtigen, aber Natur- und Umweltschutz und insbesondere das für die Umweltbildung so wichtige Umweltzentrum Heerser Mühle zu schützen und nicht zu beeinträchtigen, muss das Ziel sein.

Die Fachstelle Umweltschutz und Landschaftspflege beantragt deshalb:

- die Resolution der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen als Grundlage zu nehmen, die oben genannten Gesichtspunkte mit in die Diskussion einfließen zu lassen,
- zuvor mit einem Ortstermin des

Kreistages unter Beteiligung der Verbände, Vereine und betroffenen Bürger die Situation vor Ort zu würdigen,
- die Planung der B 239 unter Abwägung aller Belange zu bewerten, und damit neben den wirtschaftlichen Zielen die ökologischen Ziele des Kreises (Klimaschutz, Umwelt- und Naturschutz, Biodiversität, Artenschutz etc.) einfließen zu lassen.

Wir alle sind den Menschen in Lippe und den nachfolgenden Generationen zu sorgfältiger, abgewogener Entscheidung verpflichtet.

Brigitte Scheuer ■
Fachstelle Umweltschutz
und Landschaftspflege

Die neue Trasse westlich von Lage. Plan ergänzt von Markus Krueger.

